



Siebentes Kapitel.

Inmitten der Wogen.

Der Winter war vorüber und mit dem Frühjahr erwachten auch die Reisepläne für den Sommer, der seine Vorboten in einer Reihe schon recht warmer Tage voraussandte. Die Familie des Kommerzienrats hatte, wie es stets geschah, während der kalten Jahreszeit das stattliche Haus in der Residenz bezogen, in dem sich eine belebte Geselligkeit entfaltete. Klara und Ingeborg waren davon nicht berührt worden und hatten nur ihren Studien gelebt; daneben boten ihnen Theater und Konzerte Abwechslung und Vergnügen. Ingeborgs Fortschritte setzten ihre Lehrer in Erstaunen, die ihres Lobes voll waren; mit der starken Willenskraft, die ihr eigen war, suchte sie sich alles anzueignen, dessen Mangel ihr so beschämend gewesen. Auch in ihrem Auftreten war sie eine andere geworden, und es war schwer, in dem feinen, anmutigen Mädchen die wilde Hummel wieder zu erkennen, die jeder Regel getrogt. Klara strebte nach Kräften mit, doch ergab sie sich darein, daß sie von der Gefährtin weit überflügelt wurde und die Kommerzienrätin beglückwünschte sich, daß ihr Vorhaben mit Ingeborg so guten Erfolg gehabt.

Das Abkommen mit den Großeltern war auf ein Jahr geschlossen gewesen und Ingeborg sah mit sehr gemischten Gefühlen das Ende desselben herannahen. Sie liebte die Strandburg, das Meer, die Heimat, aber sie hatte sich auch in den neuen Verhältnissen eingelebt und löste sich schwer von ihnen. Die Kommerzienrätin dachte nicht daran, sie von sich zu lassen;